Dunkle Hintergründe erhellt

Autor(en): **Sautter, Erwin A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 28

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-612799

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

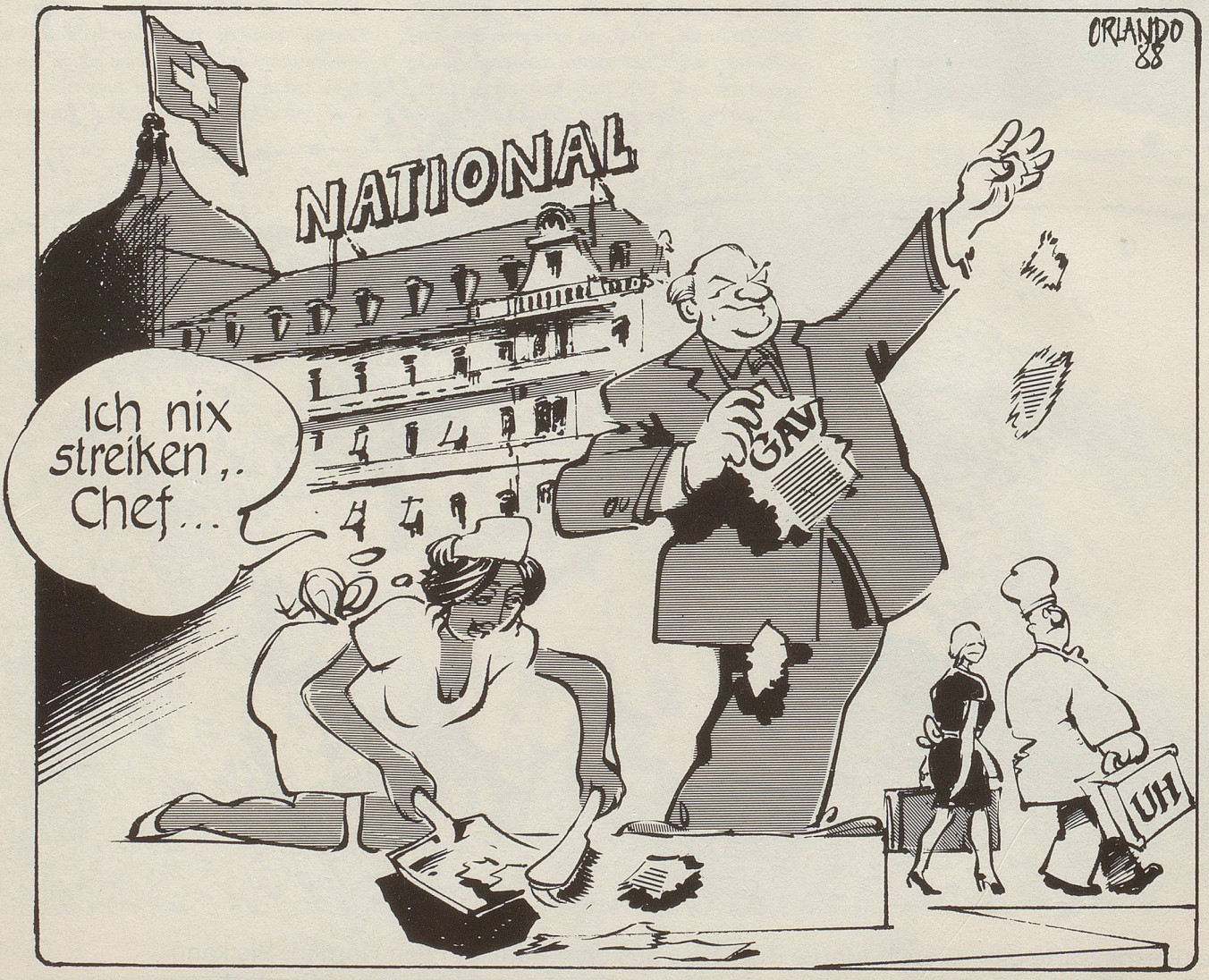
Dunkle Hintergründe erhellt

VON ERWIN A. SAUTTER

Möchten Sie lieber arbeiten oder blaumachen? Grosser Zapfen oder kleiner Lohn? Ein Penthouse über der Zürcher Altstadt oder eine Mietwohnung an der verkehrs- und schadstoffreichen Rosengartenstrasse der Limmatstadt? Eine Jacht (mit Ankerplatz) oder ein Pedalo vom Bootsvermieter? Eine vermögliche Frau oder eine arme Kirchenmaus? Gut essen oder schlecht fasten? – Fragen über Fragen, die es zu beantworten gilt und deren dunkle Hintergründe zu erhellen sind. Oder nicht?

An der Delegiertenversammlung des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeberorganisationen vom 28. Juni 1988 in Zürich liessen sich die Abgeordneten «in Anwesenheit von viel Prominenz» *(NZZ)* nach Erledigung der statutarischen Traktanden von Prof. Hermann Lübbe (Universität Zürich) in einem Gastvortrag über den Wertewandel in Kultur und Arbeitswelt orientieren, der den Arbeitgebern offensichtlich immer mehr Sorge zu bereiten scheint. Und da liest man dann in der *Neuen Zürcher Zeitung* mit vor Staunen offenem Maul: «Lübbe ging von der durch Umfrageergebnisse bestätigten Beobachtung aus, dass die *Arbeit* immer weniger die wichtigste Quelle der Lebensfreude darstellt und dass stattdessen, was man *Selbstverwirklichung* nennt, in den Vordergrund rückt.»

Da die Betrachtungen des Professors vom NZZ-Korrespondenten ausdrücklich als «geistreich» gewertet werden, ist anzunehmen, dass die arbeitgebende Hörerschaft nach dem Referat wusste, wes Geistes Kind die Arbeitnehmerschaft heute ist und morgen vermutlich noch bleiben wird. Und der Hochschullehrer schüttelte die weise Erkenntnis nicht leichtfertig aus dem Ärmel des Talars: Nein, er war hingegangen und liess eine Umfrage machen. Natürlich hätte der Dozent auch in die nächste Wirtschaft im Umkreis der Universität gehen können, um mit der Frau und dem Mann der Strasse ein wenig zu plaudern und um beiläufig zu erfahren, was sie und er als die wichtigste Quelle der Lebensfreude betrachten. Prof. Lübbe wäre dann zur nicht allzu überraschenden Beobachtung gelangt, dass sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer in dieser Hinsicht kaum (mehr) voneinander unterscheiden.



ORLANDO EISENMANN

Nachdem der Schweizer Hotelierverein eine Kompromisslösung für einen neuen Gesamtarbeitsvertrag für das Gastgewerbe abgelehnt hat, rief die Gewerkschaft Union Helvetia das Gastgewerbepersonal zu einem Boykott der Schweizer Hotellerie auf.